

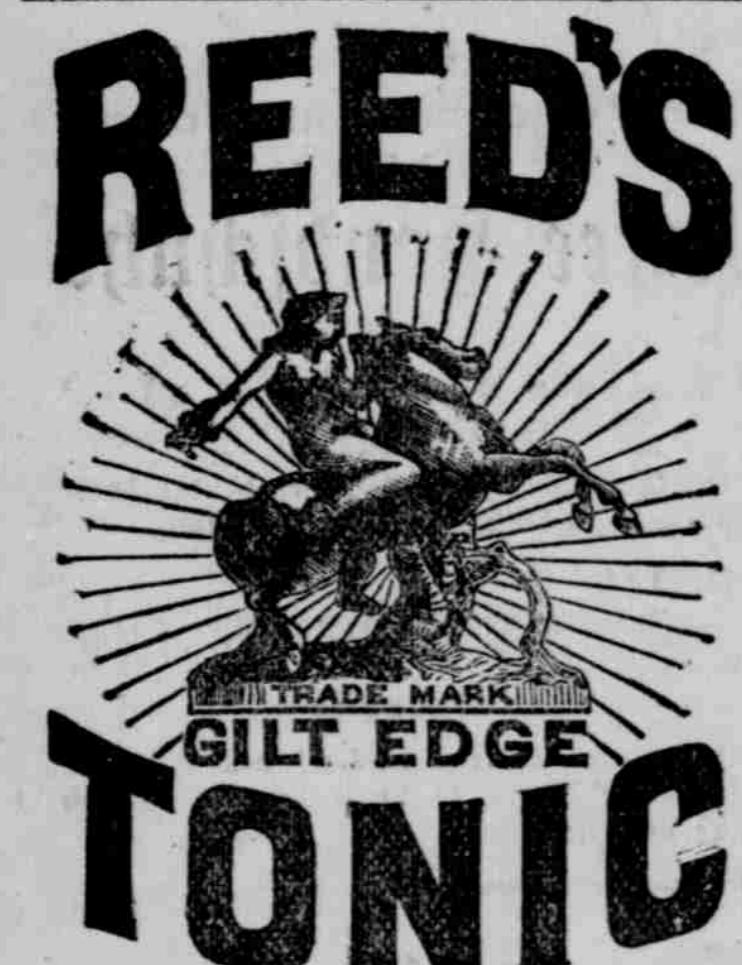
**Alex. Megger,**No. 5 Odd Fellows Hall,  
eine Treppe hoch.**Grund-Eigentums-, Feuer-  
Versicherungs- und Schiff-  
fabriks-Agentur, Nota-  
riats- und Geld-  
Geschäft.**

Durch mich vertraute Feuer-Versicherungs-Gesellschaften gehören zu den sichersten des Landes. Schiffs-Passage, Post- und Stadt-Ver-  
derung nach und von Europa prompt und billig.  
Gelder in Petrisen von \$5000 bis zu \$50000 und mehr beschafft ich gegen gute hypothekarische  
Sicherheit zu gewöhnlichen Raten.

Für An- und Verkauf von Grund-Eigentum, Collectionen von Mietshäusern halte ich mich bestens  
empfohlen, sowie für das Erziehen von Geldern und  
Erbhöfen in Deutschland, das Ausländigen von  
Vollmachten und gleichlichen Dokumenten.

**J. H. Bates,**  
41 Park Row ("Times" Building).  
New York.

Anzeigen Agentur.



ist ein wirksames Mittel  
gegen Malaria Fieber, füllt Körper und verlocken  
Gesundheit wiederherstellt und erhält Sinten  
der Röthe. Es hat auch jenes Gleichen und kann  
nichts erheben. Es hält nicht mit billigen  
Mittungen von Tintzusen, diese tödlichen Tinten  
u. s. w. welche oft unter dem Namen Bitter verkauf-  
t werden, verwechseln werden.

S. verkaufen bei allen  
Apotheken, Großen und Weinhandlern.

Kendall's Spavin Cure.  
Das erfolgreichste Mittel, das je ent-  
deckt wurde. Es ist sicher in seiner Wirkung und  
ergibt keine Kruste. Dies folgende Beweise:

**Von Rev. P. N. Granger,**  
dem vorsitzenden Elder des St. Albans District.

St. Albans, St. 20. Jan. 1880.  
Dr. B. J. Kendall & Co. — An Einwirkung auf  
ihren Brief, welche ich Ihnen mit, daß die Erfahrung,  
welche ich mit Kendall's Spavin Cure gemacht habe,  
sehr aufrechte ist, vor 3 oder 4 Jahren führte  
ich eine Kuh, welche mit einem Fiedel, das sich  
in einem Knie gebunden habe, lag. Ich fand es eine Fa-  
tigue von Kendall's Spavin Cure und führte es, ohne die  
ganze Klaue zu gebrauchen, so daß nicht einmal mehr  
ein Knochen sichtbar ist.

Achtungsvoll P. N. Granger.

Ausdauer wird es haben.  
Stoughton, Mass. 16. März 1880.  
Herrn B. J. Kendall & Co. — Ich kann Ihnen mit, daß ich mit  
Kendall's Spavin Cure, zwei Knochen-Spavin führte  
Kuh, von denen einer sehr groß war. Würde nicht, wie  
der Pfarrer den Spavin hatte. Es befand sich mit  
seit acht Monaten. Es dauerte vier Monate bis der  
große und zwei Monate bis der kleine entfernt war.  
Ich brachte sehr Pläden. Das Fiedel ist ganz woh-  
nig, nicht steif und keine Knoten zu führen. Dies ist eine  
wunderbare Medizin. Sie ist hier neu, wenn sie aber  
überall so gut tut, wie bei mir, wird viel davon ver-  
kauft werden.

Achtungsvoll G. S. Parker.

**Kendall's Spavin Cure**

ist durch wiederholte Versuche als das beste Mittel  
geworden und kann wundervoll für fast alle Kno-  
chenkrankheiten, wie Spavin, Sprain, Sprain, Sprain,  
Gelenkverletzung, Verrenkungen, Gelenkverletzung und an-  
dere Gelenkkrankheiten, die Gelenke, auch Amputations-  
krankheiten, es ist gut. Manche fragten sich es zu ge-  
brauchen, weil es eine Verbindung ist, aber man sollte beobachten, ob es gut für das Bett ist, es auch gut  
für den Menschen, und Kendall's Spavin Cure kann  
erprobungsmäßig auch von einem jungen Kind  
ohne Bedenken gebraucht werden. Seine Wirkung auf  
das menschliche Knochen ist wunderbar. Es kann leicht  
gekocht und keine Wunde. Probieren es und überzeugen  
sich.

Seit die ein wundervolles Ergebnis haben, so dass den  
besten Beweis für die Güte des Elements lief. Keine  
Medizin hat je bei Kindern und Erwachsenen so großen  
Erfolg gebracht.

Preis 12 per Pfund, 6 Pfund 15. Für Apotheker  
können sie es leichter für Dich kaufen. Die Eichen-  
blätter sind bei Einwendung des Preises an jede  
Wiederholung. Dr. B. J. Kendall & Co., Edinburgh Falls,  
Vermont.

zu verkaufen in allen Apotheken.

**Bermisstes.****Inland.**

— Washington, 27. Nov. G. W. Schiefield, der Registrar des Schatz-  
amtes, sagte in seinem Jahresbericht, daß  
während des letzten Jahres die Schiffsfahrt  
des Landes um 101,566 Tons abgenom-  
men hat. Erwogen haben die Dampf-  
schiffe um 35,386 Tons und die Kanal-  
schiffahrt um 2,852 Tons, während die  
Segelschiffe um 56,555 und die Barken um  
83,250 Tons abgenommen haben. Der  
Schiffbau zeigte eine Abnahme um 35,-  
620 Tons im Vergleich zum Vorjahr.  
Mit dem Kabelbau-Fischfang beschäftigten  
sich 2,323 Schiffe, mit dem Walfischfang  
174 Schiffe im vorigen Jahre.

— Washington, 27. Nov. Der  
Bericht über den Stand der Bundeschuld  
für den Monat November wird wahrscheinlich  
eine Verminderung von \$2,000,000  
ausweisen. Im November des Vorjahres  
betrug dieselbe nur \$799,823.

— New York, 27. Nov. Gestern  
Nachmittag um 2 Uhr 30 Minuten waren  
etwa 25 Arbeiter bei der über den Harlem  
im Bau befindlichen Brücke an der 158.  
Straße und 8. Avenue beschäftigt, einen  
mehrere Tonnen wiegenden Tragbalken  
einzufügen, als derselbe plötzlich fiel, einen  
Arbeiter auf der Stelle tödete und vier  
anderen theils schwere, theils leichtere Ver-  
lebungen bebrachte. Die Brücke soll die  
Verbindung mit der 6. Avenue Hochbahn  
und deren Fortsetzung in Westchester  
County herstellen. Der Brückenkopf an  
der 158 Straße ist sehr hoch und war es  
deshalb nötig, ein Gerüst anzubringen,  
um von demselben aus mittels Leitern die  
Befestigungen auszuführen. Die Arbeiter  
waren gerade beschäftigt, einen der schweren  
eisernen Tragbalken in's Gefüge zu  
heben, als derselbe plötzlich ausglitt und  
stürzte. Es erfolgte eine schreckliche Scene.  
Unter den Trümmern des Gerüsts lagen um  
Hilfe ruhende Menschen und die augenblickliche  
Verwirrung, die der Katastrophe  
folgte, erzeugte allgemeine Ratlosigkeit.  
Die Schmerzensschei der Verwundeten  
brachten jedoch die Umherstehenden bald  
zur Besinnung und sofort wurde Hand an-  
gelegt, um die Unglücklichen aus ihrer  
schrecklichen Lage zu befreien. Nachdem  
eine bedeutende Anzahl von Balken, Bret-  
tern und Eisenstücken hinweggeschleppt  
war, stieg man auf die Verletzten und fand  
den 30jährigen L. Gouill, verheirathet,  
trotz mit zertrümmertem Kopf; den 26  
jährigen F. Gouill, einen Bruder dessel-  
ben, tödlich verletzt; P. Gavannaugh, 34  
Jahre alt, verheirathet, schwer verletzt;  
Henry Couse, Bormann, 45 Jahre alt, ver-  
heirathet, schwer verletzt; H. O'Connor,  
23 Jahre alt, unverheirathet, mit einer  
Quetschung des rechten Fußes.

— Springfield, 27. Nov. In  
der benachbarten Ortschaft Ware machte  
der katholische Geistliche Morrow den Ver-  
such, die Ablösung eines von einem iri-  
schen Verein veranstalteten Balles zu ver-  
hindern. Er hielt donnernde Strafreden  
vor der Kanzel herab gegen das sündhaftie  
Tun und hielt sich am Baldachin in  
einem Seitenzimmer auf, die jungen Leute  
vor dem Besuch des Balles warnend. In-  
folge dessen war der Ball schlecht besucht,  
der irische Verein verlor Geld und wird  
jetzt den Priester vor Gericht ziehen.

— Denver, 27. Nov. Der "Lead-  
ville Chronicle" berichtet: "Gestern Mor-  
row wurde nahe Chahls Creek auf einer  
Zweigbahn der Denver Rio Grande Bahn  
nahezu 60 Arbeiter von einem Schneesturm  
begraubt. John Dunn wurde tot gefunden;  
neunzehn Arbeiter wurden schwer  
und elf leicht verwundet.

— Deutsche Karpfen. Vor etwa vier  
Jahren machte Dr. E. R. Hessel unter den  
Auspicien der amerikanischen Fischerei-  
mission den ersten Versuch zur Einführung  
deutscher Karpfen in Amerika. Von der  
damals aus Deutschland gekommenen  
Sendung blieben im Ganzen 130 Fische  
am Leben und alle deutschen Karpfen, die  
sich jetzt in Amerika befinden, stammen von  
jener kleinen Brutzahl her. Innerhalb

Jahreszeit vertheilte Prof. Baird durch  
das ganze Land etwa 30,000 junge Fische.  
Im Laufe letzter Woche wurden die Kar-  
pfenteiche in Washington abgelassen und  
man fand, daß nunmehr 100,000 Fische  
vertheilt werden können. Kürzlich wurden  
1000 Karpfen der Brust nach Tennessee ver-  
sandt und ebenso schickte man 5000 zu dem-  
selben Zwecke nach Kentucky. Sehr viele  
Fische wurden auch an Personen abgelassen,

die darum nachsuchten, und jeder erhielt  
fünfzehn oder zwanzig Säuglinge für seinen  
Teich. Etwa die Hälfte der nach Ten-  
nessee verhandten Fische war für solche  
Personen bestimmt. Wie allgemein das  
Verlangen nach Karpfen ist, geht aus der  
Tatsache hervor, daß eben jetzt im Bureau  
der Fischerei-Commission nicht weniger  
als 3,000 Gesuche um Säuglinge vorliegen.

— Das Aldermannkolleg in New York  
hat mit allen gegen eine Stimme einen  
Beschluß angenommen, wonit es sich ge-  
gen das beabsichtigte Passionsspiel erklärt  
und Maßregeln zur Verhinderung dessel-  
ben anordnet, falls die Geischa es dazu er-  
mächtigen.

— Die Königin von England hat un-  
serm Präsidenten ein massives Pult, das  
aus dem Holz von Ihrer Majestät Schiff  
„Assoult“ angefertigt worden, verehrt.

— Kohlenwohl besteht in einigen Be-  
zirken von Iowa und in San-Francisco,  
Cal. Sollte man es glauben, daß in un-  
serer Zeit in diesem mit Eisenbahnen ge-  
segneten Lande so etwas möglich sei? In  
Iowa sollen deshalb die Schulen geschlos-  
sen werden und in San Francisco sieht es  
noch schlimmer aus, weil die Pacific Bah-  
nen keine Kohlenwagen haben. Die wahre  
Ursache liegt in der Gewinnsucht der Koh-  
lenbergwerksbesitzer des Landes, welche die  
Arbeit eingestellt haben, um hohe Preise  
zu erzielen.

— Prof. James C. Watson, der be-  
rühmte amerikanische Astronom, ist in  
Madison, Wisc., im Alter von 43 Jahren  
gestorben. Er war eben mit Errichtung  
einer musterhaften Sternwarte für die  
Staatsuniversität von Wisconsin beschäftigt,  
als er viel zu früh dahingerafft wurde.

Worher als Prof. der Astronomie an der  
Staatsuniversität von Michigan zu Ann  
Arbor angefertigt wurde die Ausforschung nach  
unendelichen Asteroiden (die zwischen Mars  
und Jupiter umlaufen) und neuer Kome-  
ten seine Spezialität, in welcher er kaum  
einen seines Gleichen hatte. Dafür erhielt  
er schon 1870 die Goldmedaille der fran-  
zösischen Akademie der Wissenschaften.

Die Schmerzensschei der Verwundeten  
brachten jedoch die Umherstehenden bald  
zur Besinnung und sofort wurde Hand an-  
gelegt, um die Unglücklichen aus ihrer  
schrecklichen Lage zu befreien. Nachdem  
eine bedeutende Anzahl von Balken, Bret-  
tern und Eisenstücken hinweggeschleppt  
war, stieg man auf die Verletzten und fand  
den 30jährigen L. Gouill, verheirathet,  
trotz mit zertrümmertem Kopf; den 26  
jährigen F. Gouill, einen Bruder dessel-  
ben, tödlich verletzt; P. Gavannaugh, 34  
Jahre alt, verheirathet, schwer verletzt;  
Henry Couse, Bormann, 45 Jahre alt, ver-  
heirathet, schwer verletzt; H. O'Connor,  
23 Jahre alt, unverheirathet, mit einer  
Quetschung des rechten Fußes.

— Die Volksvertretung von Connecti-  
cut beruht auf einer ganz veralteten  
Grundlage, jählinger als das englische  
„Nottenborough“-System, dessen größte  
Uebelstände doch allmälig abgestellt  
wurden. Das noch gegenwärtig im  
Staate Connecticut geltende System  
stammt aus dem Jahre 1820. Alle Städte  
und Flecken (Towns) von Connecticut,  
welche damals Freibriefe besaßen, (incor-  
poriert waren), sind zu zwei Vertretern in  
der Legislatur berechtigt; alle, welche seit  
dem Freibrief erhalten, aber noch nicht  
eine Bevölkerung von 10,000 überschritten  
haben, sind nur zu einem Vertreter berechtigt.  
Nun ist seit 1820 natürlich in Con-  
necticut eine gewaltige Verschiebung der  
Bevölkerung vor sich gegangen. Einzelne  
Städte sind sehr gewachsen, andere sind  
stehen geblieben oder gar zurückgegangen,  
und daneben sind neue aufgeblüht. Um  
die Art der „Volksvertretung“, die sich da-  
raus ergibt, zu erläutern, bedarf es blos  
eines einzigen Beispiels. Die Stadt Hart-  
ford hat in den letzten 10 Jahren um 42,010  
Einwohner zugenommen und zählt jetzt  
42,553 Einwohner. Dennoch hat sie in der  
Legislatur nicht mehr Vertreter, als der in  
demselben County gelegene Flecken Marl-  
borough, der in den letzten 10 Jahren 85  
Einwohner verloren hat und nur noch 391  
Einwohner zählt. Und während Marl-  
borough zwei Vertreter sendet, liegen in  
der Umgegend mehrere blühende Fabrik-  
orte mit nahe an 10,000 Einwohnern, die  
nur zu einem Vertreter berechtigt sind!  
Weniger als ein Viertel der Einwohner-  
schaft Connecticuts erwähnt die Mehrheit  
der Legislatur und dieses Viertel bezahlt  
noch nicht einmal ein Binhalt der Steuern!

— Von einem bemerkenswerthen Ver-  
leumdungs-Prozeß gegen die Cincinnati  
„Freie Presse“ schreibt die: „Der Kläger  
Konrad Ahlers gründete seine Klage  
auf einer in der „Fr. Presse“ erschienenen  
angeblich verleumderischen Artikel. Der  
Richter sagte in seinem Rekum: „Der  
fragliche Artikel ist sehr lang und die Frage  
ist, ob er irgend etwas enthält, was  
einer Verleumdung gleichkommt. Die An-  
klageschrift betonte, daß die „Freie Presse“  
eine sehr große Circulation in der Stadt  
Cincinnati hat und in deutscher Sprache  
veröffentlicht. Der fragliche Artikel wird  
in der Anklageschrift in englischer Über-  
setzung wiedergegeben. Wenn eine Ver-  
leumdung stattgefunden haben soll, muß  
auch angegeben werden, daß die Personen,  
welche sie vornahmen, die deutsche Sprache  
verstehen. Die einzige Sprache, von wel-  
cher der Gerichtshof de jure Notiz neh-  
men kann, ist die englische. Die Klage-  
schrift gibt nicht an, daß die Personen,  
welche den Artikel haben, die deutsche Sprache  
verstanden. Die Klageschrift muß angeben,  
daß die Verleumdung als  
veröffentlicht wurde, jemanden er-  
reichte, welcher sie verstand. Die Klage  
ist abgewiesen.“

— Eine der wenig bekannten Anekdo-  
ten von Heinrich Heine aus der Zeit seiner  
ersten dichterischen Tätigkeit, wo er sehr  
oft in Geldverlegenheiten war, dürfte diese  
sein, daß er einmal einen seiner Freunde  
um ein Darlehen ersucht und demselben  
sagte: „Wenn Du mir nicht umgehend  
50 Thaler schickst, so verhungere ich auf  
Deine Kosten.“

zu töben und um sich zu schlagen und un-  
ter solchen Umständen blieb nicht weiter  
übrig, als sie in eine Irrenanstalt zu brin-  
gen. Dr. Bernays brachte sie daher am  
Sonntag Morgen in das St. Vincents-  
Asyl. Es ist leider wenig Aussicht auf  
einen guten Ausgang dieses traurigen  
Falles vorhanden; es ist sogar zu befürch-  
ten, daß die Dame nur noch wenige Tage  
am Leben bleiben wird.

— Wie der deutsche Unterricht in öffent-  
lichen Schulen Denver's erheit wird, da-  
über berichtet das „Col. Journ.“. In  
der öffentlichen Schule der 3. Ward ist  
eine Amerikanerin angestellt, welche für  
eine geringe Zulage, man spricht von \$5  
den Unterricht in der deutschen Sprache  
übernommen hat und zwar zum allgemeinen  
Gaudium der deutschen Kinder, die  
diesen Unterricht mitgenießen. Das Fräulein  
nimmt gänzlich unbewandert im Deutschen,  
nimmt selbst Lehrstunden und theilt dann  
den Erlernten ihnen Jünglingen mit, wobei  
sie neue Wörter den schon jetzt bestehenden  
hinzufügt. So z. B. überlegt sie „Break-  
fast“ mit „Frühstück“, „Port“ mit „Swin-  
fleisch“, „Beef“ mit „Rindfleisch“ u. s. w.  
Wie nun ein solcher Unterricht auf die  
wissbegierige Menge der Kinder wirkt, kann  
man sich leicht denken. Die kleinen Deut-  
schen wollen sich vor Lachen ausschütten,  
während die wenigen, den deutschen Un-  
terricht genießenden Amerikaner selbstver-  
ständlich diese Übersetzungen für baare  
Münze nehmen und sich die falschen Wör-  
ter einprägen.“

— Prof. James C. Watson, der ber-  
ühmte amerikanische Astronom, ist in  
Madison, Wisc., im Alter von 43 Jahren  
gestorben. Er war eben mit Errichtung  
einer musterhaften Sternwarte für die  
Staatsuniversität von Wisconsin beschäftigt,  
als er viel zu früh dahingerafft wurde.  
Worher als Prof. der Astronomie an der  
Staatsuniversität von Michigan zu Ann  
Arbor angefertigt wurde die Ausforschung nach  
unendelichen Asteroiden (die zwischen Mars  
und Jupiter umlaufen) und neuer Kome-  
ten seine Spezialität, in welcher er kaum  
einen seines Gleichen hatte. Dafür erhielt  
er schon 1870 die Goldmedaille der fran-  
zösischen Akademie der Wissenschaften.

— Von Heldenmuth einer deutschen  
Frau berichtet der „Anz. d. W.“: Bei der  
kleinen Station Carbon, nahe Macon an  
der Hannibal & St. Joseph Bahn hatten  
einige Schurken dieser Tage die Weichen ge-  
öffnet und auf das Hauptgleis einen mit  
Brückenbauloch schwer beladenen Fracht-  
wagen gehoben, in der Absicht, den gleich  
darauf erwarteten Nach-Personenzug zum  
Entgleisen zu bringen. Zufällig entdeckten  
zwei auf der Station lebende Frauen, Frau Nagel und Frau Rose, den teuflischen  
Anschlag, und wußten sich, da der Zug jeden Augenblick anlangen konnte, keinen anderen Rat, als mit einer Lampe  
als Warnungssignal dem Zug entgegen-  
zutreten. Der Sturmwind hätte beinahe  
die Lampe ausgeblassen, und um das Ret-  
tungsslicht vor dem Erdbeben zu bewahren,  
hielt Frau Nagel heldenmütiger Weise  
die Hand als Schirm über den Cylinder,  
bis dieselbe mit Blasen und Brannwunden  
bedeckt war. Der Zug brauste heran,  
die Frau schwang die Lampe, der Lokomotiv-  
fahrer bemerkte das Signal und brachte  
den Zug mit seiner wertvollen Menschen-  
schaat, wenige Schritte vor der blockirten  
Stelle des Gleises zum Stehen. Das  
Hinderniß wurde beseitigt und der Zug  
fuhr weiter, ohne daß die meisten der ih-  
renden Passagiere von der Gefahr, in der  
sie gewesen waren, etwas erfuhrn.

— Von einem bemerkenswerthen Ver-  
leumdungs-Prozeß gegen die Cincinnati  
„Freie Presse“ schreibt die: „Der Kläger  
Konrad Ahlers gründete seine Klage  
auf einer in der „Fr. Presse“ erschienenen  
angeblich verleumderischen Artikel. Der  
Richter sagte in seinem Rekum: „Der  
fragliche Artikel ist sehr lang und die Frage  
ist, ob er irgend etwas enthält, was  
einer Verleumdung gleichkommt. Die An-  
klageschrift betonte, daß die „Freie Presse“  
eine sehr große Circulation in der Stadt  
Cincinnati hat und in deutscher Sprache  
veröffentlicht. Der fragliche Artikel wird  
in der Anklageschrift in englischer Über-  
setzung wiedergegeben. Wenn eine Ver-  
leumdung stattgefunden haben soll, muß  
auch angegeben werden, daß die Personen,  
welche den Artikel haben, die deutsche Sprache  
verstanden. Die Klageschrift muß angeben,  
daß die Verleumdung als  
veröffentlicht wurde, jemanden er-  
reichte, welcher